INHALT

Einleitung 1

1. Preis und Würde 14

2. Die Rede vom Menschen als Mittel und Zweck, Sache und Person im Rahmen normativer Ethik 27
2.1. Gewissensfreiheit 29
2.2. Die „vollkommenen" Pflichten 37
2.3. Die „unvollkommenen" Pflichten 51
2.4. Moralität und Wohlergehen als Zwecke 54

3. Die Berufung auf die Menschenwürde bei Teleologen und Deontologen 63
3.1. Der Schluß von der Verpflichtung zu sittlicher Güte auf die Bestimmung des sittlich Richtigen 63
3.2. Das Argument der Einheit der Person 65
3.3. Homonymes Reden von ‚Mittel' und ‚Sache' 71
3.4. Menschenwürde als teleologisches Kriterium 80
3.5. ‚Menschenwürdig' als Synonymon für ‚sittlich richtig' . 83

4. Menschenwürde und Freiheit von Zwang 84
4.1. Erstes Paradigma: Religionsfreiheit 85
4.2. Innere und äußere Freiheit 91
4.3. Zweites Paradigma: Folter 94

5. Die gleiche Menschenwürde aus der Perspektive des Dezisionismus 110
5.1. Der Egoismus in der Sicht eines Dezisionisten . . . 110
5.2. Der Partikularismus in der Sicht eines Dezisionisten . 117

6. Um des Menschen willen? Das Verhältnis des Menschen zur übrigen Kreatur . . 125
6.1. Zum Wohle des Menschen 127

6.1.1. ‚Gut' als konsekutive Eigenschaft 128
6.1.2. ‚Gut' als gerundivische Eigenschaft 136
6.2. Der Mensch als Endzweck 139
6.3. „Alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen" (Kol 1,16) 146

Abkürzungen 149

Literatur 150